

# »Lasst doch mal die Schullandschaft in Ruhe«

**BETRIFFT:** Artikel »Machbarkeitsstudie nicht machbar« vom Freitag, 10. Februar.

Es war absehbar, dass die »große« Lösung, ein Schulcampus, zu teuer für Schramberg wird. Nun schlägt die Stadtverwaltung »zur Steigerung der Attraktivität des schulischen Angebots« in Schramberg die Abschaffung einer Schulart (das heißt Werkrealschule, Gemeinschaftsschule oder Realschule, das Gymnasium ist sicher) vor, um die beiden anderen zu stärken.

Die Überlegung, den Schulverbund aufzulösen, lässt vermuten, dass dabei an die Realschule gedacht ist. Soweit waren wir allerdings vor ein paar Jahren schon einmal. Damals stellte sich die Schulkonferenz, bestehend aus Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen, gegen eine Schließung der Realschule. So entstand der Verbund. Diese Botschaft ist wohl nicht beim Schulträger angekommen, denn die Meinung der Schüler/innen und Eltern hat sich seither nicht geändert. Die Vielfalt in der Bevölkerung ist groß, entsprechend wird auch eine vielfältige Schullandschaft benötigt.

Ohne Realschule gibt es in Schramberg kein Halbtagesangebot für den Mittleren Bildungsabschluss mehr. Wo sollen die Familien ihre Kinder hinschicken, die keine Ganztageschule brauchen oder wollen? Wo sollen die Gymnasiasten hin, die den Anforderungen

dort nicht mehr gewachsen sind? Diese wechseln im Moment oft in die höheren Klassen der Realschule.

Andere Variante: Die Gemeinschaftsschule steht vor dem Aus. Auch undenkbar, denn sie wurde neu eingerichtet, es wurde viel investiert und es gibt natürlich auch einen entsprechenden Bedarf für die Ganztageschule.

In den vergangenen Jahren haben Lehrer/innen und Schulverwaltung hart daran gearbeitet, dass die Qualität passt und die Menschen das Schramberger Modell mit Werkrealschule in Sulgen und Verbundschule in Schramberg (darin die beiden Schulen »Gemeinschaftsschule« und »Realschule«) verstehen. Man muss so einem Modell doch auch genügend Zeit lassen, sich zu etablieren. Damit sind mehr als fünf Jahre gemeint!

Jetzt also die Überlegung, durch die Streichung einer Schulart Klassen, Räume und Gebäude zu sparen. Der Zeitpunkt dafür ist sehr ungünstig gewählt: Anfang April sollen sich die neuen Fünftklässler anmelden, die Beratungen finden gerade statt. Wer lässt sich da (ohne Not) auf die unsichere Situation in Schramberg ein? Klar, wer angemeldet ist hat Bestandsschutz und darf die Schule entsprechend beenden.

Aber wer möchte sein Kind in eine »Auslaufmodellschule« schicken? Und dann ist nicht einmal klar, welche Schule das sein soll. Mit dieser Unsicherheit ist allen drei Schulen geschadet. Der Vorschlag der Verwaltung kommt einer »Ausladung« zukünftiger Schüler/innen gleich!

Unser dringender Appell an die Schramberger Stadträte: Lasst bitte die Schullandschaft zur Ruhe kommen, die Menschen sich an das Angebot gewöhnen. Man kann das Raumproblem doch nicht damit lösen, dass man eine Schulart schließt und dadurch weniger Schüler/innen in die Schramberger Schulen kommen. So soll die Attraktivität gesteigert werden? Da muss es auch noch eine andere Lösung geben.

**Ulrike und Christoph Stein  
Schramberg**

**Schreiben Sie uns!**

**Schwarzwälder Bote**

Hauptstraße 24

78713 Schramberg

Fax: 07422/949318

E-Mail: redaktionschramberg

@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.